



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Etliche Ubungen über das leiden Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Etliche Übungen/

Über das Leiden Christi.

1. Christus Jesus unser höchster König hat zwar von seinem ersten Eingang in diese Welt uns mit eignem Exempel vortrefflich gelehrt / wie wir unsere drey ärgste Feind / die Welt / das Fleisch / und den Teuffel bezwingen / das ist / wie wir das Schmeicheln der Reichthumen / Wollüsten und Ehren verschmähen / hingegen alle Beschwerden / so uns von der Armuth / Schmerzen und Verachtung zukömen / übertragen sollen ; so hat er doch zur Zeit seines bitteren Leidens solche Beyspiel viel scheinbarer sehen lassen ; und hat wehrender kurzen Zeit [welches ohne entsetzung nicht kan gedacht werden] so grosse Beschwäernissen in allerhand Gattungen der empfindlichsten Qualen und Abtödtungen aufgestanden / das keinem Menschen auff dieser Welt etwas so schwarzes und widerwertiges / entweder von der Armuth und Verlassenheit / oder von den äußerlichen und innerlichen Schmerzen / oder von Verschimpffungen / wird begegnen können / welches Christus unser König / nicht unvergleichlich schwarzer an seiner allerwürdigsten Person erfahren und gelitten hat.

2. Dieses verwunderliche Beyspiel Christi sollen wir schwache und zaghafte Menschen in allen unseren Beschwäernissen / und Gepreßten anschauen / uns darmit trösten und zur dafferen Nachfolg auffmuntern. Welcher Gedanken

dancken uns für ein unüberwindliche Kriegs-
Rüstung wider alle ersinnliche Beschwerden
dient/ und daher uns von dem H. Apostel
1. Petr. 4. anbefohlen wird: Christo igitur
passo in carne, & vos eadem cogitatione arma-
mini. Weil nun Christus im Fleisch gelie-
ten hat/ so waffnet euch mit eben solchen
Gedanken: Das ist/ ihr solt euch nach dem
Beispiel des leidenden Christi/ mit gleichem
Vorsatz/ wider alle so wohl Anreizungen/ als
Widersprechungen der Welt/ des Fleisches/ und
des Teuffels/ und seines Anhangs bewaffnen.
Gestaltlich die Gedächtnuß des Leidens Chri-
sti der stärckste Schutz der Christen wider so
gewaltige Feind ist.

3. Manche Seel wäre entweder durch das
stete anhalten und lieblosen des Fleisches und
Glücks/ gleichwie Samson im Schoß Dalilæ
endlich ermattet und behöret/ oder aber von
gar zu grossen Wehthum und Verfolgung
zur Übergab bezwungen worden/ wofern sie
nicht durch die Gedächtnuß des Leidens Christi
einen neuen Muth gefasset hätte/ in ihrem
Creuz bis an das End zu verharren. Daher
ermahnet uns auch der Apostel Hebr. 12. Ge-
denckt an dem/ der ein solches Widerspre-
chen von den Sündern wider sich erlit-
ten hat/ daß ihr nicht laß und matt wer-
det/ noch ablasset in eurem Gemüch.

4. Weilen nun in der Betrachtung des
Leidens Christi ein so grosse Krafft verbor-
gen/ und diese gleichsam ein tägliche Speiß und
Nahrung einer andächtigen Seel seyn soll/ so
wollen

wollen wir allhier ein Form und Weis/ sich
hierin nützlich zu üben/ vorstellen.

Erste Übung.

Über das Leiden Christi; worin auch
vorgestellt wird ein Form und Weis/ das
Leiden Christi zu betrachten.

Vorgebete wie oben am 473. Blat.

Ezelle dir küniglich/ und überhaupt vor das
jenige Geheimnuß / von welchem du be-
trachten willst: Als zum Exempel die Geiß-
lung Christi/ bilde dir auch ein den Orth/ wo
er gezeiglet worden; und die Säul/ daran er
gebunden ward. Darauf begehre von Gott/
was du durch diese Betrachtung suchest/ nem-
lich ein rechte Erkantnuß des Leidens Christi/
ein herzliches Mitleiden mit Ihm/ und ein
ernstliche Begierd ihm nachzufolgen zc. Die-
ses alles geschicht küniglich:

Alsdann fangt man an die 3. Kräfte der
Seelen/ nemlich die Gedächtnuß/ den Ver-
stand/ und den Willen zu üben.

Wie übet man die Gedächtnuß?

Man erzehlet ihm gleichsam selbsten die Hi-
stori/ oder den Verlauf des vorhabenden Ge-
heimnuß/ wie nemlich die Soldaten Christum
auff den Befehl Pilati in den Vorhoff ge-
führt/ allda einen Kreis geschlossen/ ihn der
Kleider beraubt/ mit beeden Händen an ein
niedrige Säul durch einen eisernen Ring ge-
bunden/ darauf ihrer zween und zween nach-
einander ihn jämmerlich gezeiglet: und wie

er/

er/nachdem sie ihn auffgelöset/gang ohnkräftig auff die Erden gesunken/und in seinen eigenen Blut herum gekrochen/ seine Kleider zusammen zu suchen.

Wie übet man den Verstand?

Erfelich/ mit dem Verstand erforscht man die Umbständ des vorhabenden Geheimniß; als da seynd 1. wer der sey/welcher leidet? nemlich Christus wahrer Gott und Mensch. Der Gottheit nach ist er das ewige Wort/der eingeborne Sohn/und die Weisheit Gottes: Allmächtig/unendlich/unermessen 2c. Der Menschheit nach die höchste/heiligste/würdigste Creatur. Nach der Gottheit und Menschheit zugleich ist er Christus/der gesalbte höchste König/Priester/Prophet/Lehrer/Richter/das Haupt der Englen/und der Menschen.

2. Was leidet er? Ein solche Armuth/Verlassenheit/und Abgang aller Gemächlichkeiten: solche Schmerzen des Leibs/und der Seelen: solche Unbilden/Undanckbarkeit 2c.

3. Für welche leidet ers? Für uns armfelige/sündige/undanckbare Menschen; auch so gar für seine Peiniger. Bevorab soll ich mich verhalten/als wann er dieses alles für mich allein gelitten hätte/nach jener Form des Apostels Gal. 2. Der mich geliebt hat/und sich selbst für mich dargeben. Ich soll dafür halten/das ich ein Ursach sey seiner so grossen Schmerzen und Unbilden/und das Christus/da er solche Ding gelitten/mich und alle meine Sünden insonderheit vor Augen gehabt habe/und sein Leiden für mich mit viel-

tem

I. Übung vom Leiden Christi. 381

dem Gebett aufgeopfert / und mir dardurch
Barmherzigkeit erworben habe; und daß alle
Hoffnung / welche mir noch übrig ist / seelig zu
werden / sich gründe allein in dem Leiden mei-
nes H. Ern.

4. Warum leidet ers? 1. Aus Lieb /
Ehrerbietung / und Gehorsam gegen seinen
himmlischen Vatter. 2. Uns zu erlösen. 3.
Uns ein Exempel zu geben. 4. Aus lauter
Lieb / ohne alle unsere vorhergehende Verdien-
sten.

5. Von wem leidet ers? Von allerley
Sorten der Menschen / von Heyden und Ju-
den / Geistlichen und Weltlichen / von seinem
eigenen Geschlecht und Bluts-Freunden zc. de-
nen er kein Leyd / sondern über die Massen viel
Guts gethan.

6. Wann leidet er? In seiner blühenden
Jugend / im besten Alter; zu Desterlicher Zeit
als das wahre Osterlamb; bey Tag und bey
Nacht.

7. Wo leidet ers? In mitten der Welt;
in der Königlich Stadt Jerusalem; an so
vielen unterschiedlichen Orten; vor dem häuf-
fig versamleten Jüdischen Volk; zwischen
2. Mördern.

8. Wie leidet ers? mit solcher Demuth /
Gedult / Sanftmuth / Lieb gegen Gott / und
den Menschen / mit solcher Begierd / Bestän-
digkeit zc.

Zweytens. So weit der Verstand ein
Krafft ist / etwas auß einem andern durch ein
rechtmässige Folg zu schliessen / soll man auß
dem

dem erwogenen Geheimnuß / ein und ander Lehrstück für seinen geistlichen Nutzen heraus ziehen / und bey sich also raisoniren: wan dem also / so hab ich dann darauß zu lernen / oder zu thun dieses / jenes 2c. Zum Exempel

1. Weilen daß unschuldigste Lamm Gottes also grausamlich meinerwegen ist tractirt worden / so soll ich ein herzliches Mitleiden mit ihm haben. Dann gewislich auch mein Hund wurde mich dauern / wann er wegen seiner Treu gegen mir / also grausamlich / wie Christus / solte zerfleischet werden.

2. Wie streng wird der gerechte Gott mit dem unbußfertigen Sünder wegen seiner eignen Sünden verfahren / da er seinen eingebornen allerliebsten Sohn wegen frembder Sünden also übel tractiren laßt? Dann wann dieses im grünen Holz geschicht / was wird im durren geschehen?

3. Was für ein abscheulich böses Ding muß es umb die Sünd seyn / weilen auch der Sohn Gottes so schwere Pein darum hat leiden müssen? Item was muß Gott für einen Hass und Abscheuen gegen die Sünd tragen / weil er seinen geliebten Sohn allein darumb in den Todt gegeben / damit die Sünd verströhet und getödtet würde? Wie muß ich mich dann vor Gott schämen / und demüthigen / weilen ich mit so vielen Sünden behaftt bin / und dardurch ein Ursach des Leidens Christi gewesen bin? und dennoch mir solches nicht zu Nuß mache?

4. Wie unaussprechlich muß seyn die Weisheit

Weisheit Gottes, der ein so vortreffliches Mittel, uns zu erlösen gefunden? Wie groß seine Güte/Barmherzigkeit/ und Lieb/ welcher meinerwegen so viel gethan und gelitten da ich noch sein Feind war? Was für Lob und Dankesagung bin ich deswegen schuldig?

5. Weilen mich Christus zuvor geliebt/ und mir so augenscheinliche Prob seiner Lieb hinterlassen; Was grosse Gegentieb bin ich ihm schuldig/ und was für Proben meiner Lieb soll ich ihm hinwieder geben?

6. Auß dem Leiden Christi schliesse ich/ daß ich ein grosse Hoffnung und Vertrauen auff Gott haben soll: dann weilen er mir gegeben/ was grösser ist/ nemlich das Blut seines Sohns/ so wird er mir auch geben was geringer ist/ nemlich die ewige Seligkeit.

7. Ein edles Ding muß es umb die Seel eines Menschen seyn/ und ein unbegreifliches Gut und Schas umb die Gnad Gottes/ und ewige Glory: weilen Christus nicht gezweiflet/ solche mit Vergießung seines Bluts zu erwerben.

8. Wann Christus mich mit dem Werth seines Bluts erkaufft hat/ so gehör ich dann nicht mir/ sondern Christo zu. An nescitis, quia non estis vestri? empti enim estis pretio magno. 1. Cor. 6. Wisset ihr nicht/ daß ihr nicht euer eigen seyd? dann ihr seyd mit einem theureren Werth erkaufft. Gehör ich aber Christo als sein Eigenthum zu/ so muß ich mich von des Verdammuß hüten/ damit ich Christo nicht

584 3. Cap. 2. Theil/ Weeg der Erleuchte.
entziehe/ was ihm zugehört. Und dieses ist die
gerechteste Ursach/ die Höll zu fürchten.

9. Der Knecht ist nicht grösser als sein
Herz: wann dann mein H^{er} gelitten hat/ so
muß ich auch etwas leiden. Wann er in Ar-
muth/ Schmerzen und Verachtung sein Leben
geführt und beschlossen/ so muß ich den Reich-
thumen/ Wollüsten und Ehren nicht unor-
dentlich nachstreben. Wann Christus mein
König bis zum Tode des Creus gehorsam/ de-
müthig/ sanftmüthig gewesen/ was kan ich we-
niger thun/ als daß ich ihm in diesen Tugen-
den nachfolge?

Wie übt man den Willen?

Durch vorbergehende Erwegungen und
Lehrstück soll der Will folgende Anmüthun-
gen erwecken.

1. Erwecke ein herzliches Mitleiden mit
deinem Heyland/ welchen du deinerwegen also
übel zugerichtet siehest.

2. Fürchte die strenge Urtheil Gottes/
welcher/ wann du in Sünden verharren sol-
test/ dir weniger verschonen wird/ als seinem
Sohn.

3. Verschämte/ und verdemüthige dich vor
Gott wegen deiner Sünden/ und bereue die-
selbige insonderheit darumb/ weil sie ein Ur-
sach der Märter Christi seynd.

4. Bewundere dich ab der grossen Weis-
heit/ Güte und Lieb Gottes/ so auß seinem H.
Leiden heraus scheinen. Sag ihm Lob/ und
Danc für seine unendliche Gutthaten.

5. Liebe Christum/ der dich zuvor also
geliebt

1. Übung vom Leiden Christi. 185

geliebt hat; und bezeuge ihm dein Lieb durch
etliche heroische Vorsatz:

6. Erwecke ein grosse Hoffnung und Ver-
trauen auff Gott; und halte das Blut seines
Sohns für ein Pfand seiner Lieb/ und deiner
Seligkeit; Opffere ihm solches auß zur Gna-
dthung deiner Sünden/ und zu Ersegung dei-
ner Nichtigkeit.

7. Habe ein grosse Hochschätzung von dei-
ner Seel/ weil sie Christus also hoch ge-
schätzt/ und mit seinem Blut ge adelt hat.
Spahre keinen Fleiß/ solche selig zu machen/
damit das Blut Christi an dir nicht verlohren
sey.

8. Weil du nicht dein/ sondern Christi
bist/ so nehme dir festiglich vor/ die Kräfte
deiner Seelen/ und deine Glieder nicht nach
deinem Belieben/ sondern allein nach dem
Wohlgefallen Christi zugebrauchen/ wann
schon solches ohne Wehthum nicht geschehen
kann/ angesehen auch Christus mit grossem
Wehthum dich erkaufft.

9. Endlich erwecke ein ernstliche Begierd
ihm nachzufolgen; In welcher Nachfolg laß
alles bestent. Dann deswegen hat Chri-
stus für uns gelitten/ und euch ein Exem-
pel hinterlassen/ damit ihr seinen Fuß-
stapffen nachfolget. 1. Petr. 2. 21: Sehe
aber nicht zufrieden/ daß du ein Begierd ha-
best Christo in gemein nachzufolgen (denn
dieses ist leicht und annehmlich) sondern stelle
dir ein sonderbahre Tugend vor/ wie auch jene

Beschwärmuß/ welche du zuforderst im geistlichen Weeg zu überwinden hast.

Zum letzten halte ein dreyfaches Gespräch/ nemlich 1. zu der seligsten Jungfrau Maria. 2. Zu Christo. 3. Zu dem himlischen Vatter.

NB. Auf diese Weiß und Form kanstu mit großem Nutzen alle Geheimnuß des Leidens Christi ordentlich betrachten. Und ist hierin nichts anderst zu ändern/ als die Materi, das ist/ die History oder das Geheimnuß. Dann nach eben dieser Form kanstu betrachten die Gefängnuß Christi/ sein Anklagung vor Anna/ Caipha/ Pilato/ seine Berspottung vor Herode 2c. Was sich aber in einem jeden Geheimnuß zugetragen/ mustu lernen auß dem Passion/ welchen die H. Evangelisten beschrieben.

Mercke auch allhier/ obwohlen man in einem jeden Geheimnuß erwegen kan die Umstände/ nemlich wer leyde/ was/ für welche/ warum/ von welchen/ wann/ wo/ wie er leide/ so ist doch nicht vonnöthen/ daß man jederzeit alle die Umstände/ zumahlen der Ordnung nach/ betrachte (welches auch von denen Lehrstücken/ und Anmüthungen des Willens zu verstehen ist) sondern du kanst nur eine oder etliche vor dich nehmen/ welche dir zu deinem Vorhaben mehr dienlich seynd.

Wie kan man diese Weiß zu betrachten am besten ins Werk richten?

Antwort. Durch die Übung des Glaubens. Dann der Glaub ist jener Geheimnuß-volle

volle Sauertaig/ welcher das ganze Brod der Betrachtung wohlgeschmack- und kräftig macht. Zum Exempel/ wann du bedenkst/ wer/ für wem/ was zc. er gelitten/ kanstu dich selbst also fragen: glaubstu mein Seel das Christus dein H^Erz und G^Ott/ für dich elende Creatur/ dich von der Verdammung zu erlösen/ zc. sey freywillig von den verwürfflichsten Leuten gezeihlet/ oder mit Dornern gecrönet worden? Hierauff kanstu dir selbst antworten: Ich glaube festiglich/ daß derjenige/ welcher also grausamlich gezeihlet zc. wird/ sey der eingeborne Sohn G^Ottes/ mein H^Erz König zc. Ich glaub/ daß dieser grosse H^Erz auß lauter Lieb gegen mir/ mich von der Höll zu erlösen/ und selig zu machen diese Geißlung/ diese Schmerzen/ diesen Spott/ zc. außstehe. Ich glaub zc. Qui propter nos homines & propter nostram salutem &c. Welcher umb uns Menschen/ und umb unser Heyl willen vom Himmel herunder gestiegen zc. Qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Der mich geliebt hat/ und sich selbst für mich dargegeben. Galat. 2. 20.

Wann ich nun dieses glaub/ was schließ ich darauf? Soll ich nicht ein herzliches Mitleiden mit meinem H^Erz haben/ der ganz unschuldig für mich/ und meine Sünden abzubüssen also jämmerlich zerfleischet wird? Wann mein Hund von jemand also geschlagen würde/ würde es mich schmerzen: wie viel mehr/ da daß unschuldige Lamb G^Ottes zc.?

Alsdann soll der Will sich befeissen das

Mitleiden zu erwecken. Er kan auch seine
Hartigkeit bereuen/ daß ihm das Leiden Chri-
sti bishero also wenig zu Herzen gangen.
Der Gerechte Kommt umb/ und niemand
ist/ der es in seinem Herzen bedencket!
Ila. 57. Er steht gebunden an der Säulen
unter den Geißelstreichchen; und ich suche nur
meine Kurzweil. Wer gibt doch meinem
Haupt Wasser/ und meinen Augen ein
Thränen-Quell 2c.? Ila. 9.

Wann du nun dir in dem Affect des Mit-
leidens ein Gnügen gethan/ so kehre wiederum
zu der History des Geheimnuß/ ein ander
Lehrstück/ und ein andere Annüthung darauß
zu ziehen. Zum Exempel/ spreche; Wann
der Ewigae Sohn Gottes von seinem himmli-
schen Vatter wegen meiner Sünden/ die er
auff sich genommen/ ist also scharpff gezüchti-
get worden/ wie mich der göttliche Glaub des-
sen versicheret/ so hab ich gewißlich grosse Ur-
sach mich zu fürchten/ das Gott viel strenger
mit mir nichtswertigen Menschen verfahren
werde wegen meiner eignen Sünden 2c. Er-
wecke darauff ein heylsame Forcht/ und stiehe
zu der Barmhertigkeit sowohl des Sohns/ als
des Vatters 2c.

Wann dieser Affect wiederum geendiget
ist/ so ziehe abermahl auß dem vorhabenden
Geheimnuß ein anderes Lehrstück auff gleiche
Form. Es ermahnet aber althier der S. Igna-
tius/ daß man zuvor/ ehe man die Übung an-
fanct/ die Puncten der Betrachtung bey sich
selbsten bestimme/ oder vorsehe/ was er sonder-
lich

sich im gegenwertigen Geheinnuß für Unb-
ständ erwegen/ und was für Lehrstück und An-
müchungen er darauß ziehen wolle.

Ein andere Weiß/ sich im Leiden Christi
zu üben.

I. **W**erffe dich nieder vor einem Crucifix/
oder nehme solches in die Hand/ be-
schaue einen Theil nach dem anderen / und
mercke was für Schmerzen er daran leide ;
Betrachte anbey / wie gleich oder ungleich du
Christo dem Gekreuzigten an deinen Gliedern
seyest.

Wann du vom Haupt anfangen willst/ so
spreche/ nach gebührender Abbettung und Be-
nedeyung ; dein Haupt D J Esu/ ist mit Dör-
nern gecrönet ; deine Haar seynd theils auf-
gerissen theils mit geronnenen Blut aneinan-
der gebacken : Mein Haupt und meine Haar
ziehre ich mit 2c.

Die spitzige Dörner durchdringen dein
Hirn 2c. Mein Hirn ist voller eytlen Sorgen
und unnützen Gedancken.

Dein H. Mund ist ganz trucken und dur-
stig / und noch darzu von Bitterkeit der Gall
und Essig gefüllt : Mein Mund hingegen ist
schleckerhaftig / ruhmüchtig / lügenhaft 2c.

Fahre fort zu durchgehen die Augen/Ohren/
das Angesicht/ Händ/ und andere Glieder des
Leichnams Christi mit Vergleichung der dei-
nigen : und erwecke gute Anmüchungen.

II. Ein andermal kanstu betrachten/ wie
Christus in seinem H. Leiden geübt habe die 8.

590 3. Theil / 2. Cap Weeg der Erleuchte,
heroische Tugenden / welche er die Seligkeiten ge-
nennet / nach der Form / wie oben am 53 r. Blat.
Eben dieses kan geschehen durch die 7.
Werck der Barmherzigkeit / und durch andere
Uebungen / so oben angezeigt worden.

Dreyfache Uebung.

Von der Armuth / Schmerzen / und
Verachtung Christi / so er zur Zeit seines
H. Leidens aufgestanden.

Weil in Betrachtung des Leidens Chri-
sti / unsere meiste Sorg dahin gehen soll /
damit wir durch sein Exempel unsere drey
Hauptfeind / nemlich die unordentliche Begier-
den zu den Reichthumen / Wollüsten / und Eh-
ren abtöden: Massen alle unsere Versuchun-
gen darvon herrühren: und ein jeder der zu
grund gehet / der gehet durch Betrug eines
auf diesen dreyen zu grund; als wollen wir
uns zur Aufmunterung / in folgenden Uebun-
gen absonderlich vorstellen / wie Christus durch
Verschmähung aller zeitlichen Sachen / und
durch Übertragung der äuffersten Armuth /
Schmerzen und Unbilden / allen Feinden ob-
gesiegt.

Die erste Uebung.

Von der Armuth / und Verlassenheit
Christi in seinem H. Leiden.

Vorgebet wie sonsten.

Ihriste Jesu was für ein wunderbarli-
cher Herr und König bistu? Alle Schick
des

des Himmels und der Erden gehören dir zu; und dennoch bistu freiwillig uns u Lieb in ein so grosse Noth und Armuth gerathen / daß du zur Zeit deines H. Leidens einen allgemeinen und äuffersten Abgang an allen zeitlichen Dingen gehabt. Dann

1. Du hattest keinen Heller in deinem Vermögen.

2. Du hattest kein Beth / auff welchem du sterben mögtest; kein taugliches Orth / an welches du deine abgemattete Glieder / und dein ermühteres Haupt ohne neuen Schmerzen könntest hinlegen.

3. Du hattest das wenigste nicht / deinen bloßen Leib zu bedecken / wann dir nicht auff Erforderung der Ehrbarkeit ein Tuch auß Mitleiden wäre gegeben worden. Und wann du vom Creuz auß das begehren der Juden / wärest herunder gestiegen / hättestu deinen Rock und Kleider nicht mehr gefunden / weil sie schon die Soldaten unter sich hatten aufgetheilt.

4. Nicht ein Tröpflein Wasser in deinem größten Durst kantestu haben / deinen ganz außgetrockneten Mund zu erfrischen.

5. Es manglete dir an Mittelen und Hülf / dardurch dir dein häufig vergossenes Blut könnte gestellt / oder doch abgerücknet werden.

6. Deine eigne Glieder kantestu dich nicht gebrauchen / dir selbst zu helfen.

7. Auch nach dem Todt war das geringste nicht übrig / damit dem todten Leichnam sein Recht geschehen mögte.

8. In ein Leinwad/ so auß Barmherzigkeit verehret worden/ wurde dein H. Leib eingewicklet/ und auch in ein frembdes Grab gelegt.

II. Zu deiner äuffersten Armuth/ O Ewiger Sohn Gottes/ kame noch hierzu dein höchste Verlassenheit/ welche desto empfindlicher war/ weilten dir zuvor daß ganze Volck überall angehangen/ und wegen deiner verwunderlichen Thaten und Lehr dir zugethan war: darnach aber bistu auß einmal von jederman verlassen worden.

1. Von deinen eignen Bürgern und Landtleuthen/ die dich über daß zum unbilligsten Todt übergeben.

2. Von den außländischen Völkern/ nemlich von den zu Jerusalem wohnenden Hebräern/ welche zuvor ein Hochschätzung von deiner Person hatten / seynd aber nun so weit kommen/ daß sie dich gezeisset und gecreuziget haben.

3. Von den hohen Priestern deines Volcks/ welche wiewohl sie über den gemeinen Pöfel verständiger hätten seyn sollen/ dannoch die Anfänger alles Übels gewesen/ und bey deinem gangen Leiden/ an statt des Trosts/ dich mit ihren gottlosen Zungen bis in den Todt verfolgt/ und als wütende Hund gebissen.

4. Von deinen eignen Jüngern/ auß welchen Petrus dich verlaugnet; Judas gar verrathen; die andere sonst von dir flüchtig worden.

5. Von deinem himlischen Vatter selbst/ bistu in den Händen deiner Feinden gelassen worden/

worden / welches sie dir ins Angesicht vorge-
 rupft sprechende: confidit in DEO : liberet
 nunc, si vult. eum. **Er vertrauet auff GOTT:**
der erlöse ihn nun / wo er ein Wohlgefals
len an ihm hat. Matt. 27. v. 43. Und als
 dazumahl GOTT kein Zeichen einer Erid^{im} ab:
 mercken ließe / hastu zu deinem himmlis^{chen}
 Vatter liebeich gesprochen: **Mein GOTT /**
mein GOTT, warum hastu mich verlassen?
 uns dardurch anzuzeigen / wie empfindlich dir
 solche Verlassenheit gewesen.

Wann diese Puncten mit ihren Umbsän-
 den erwogen werden / nemlich wer / für wem /
 warumb / wie er solche Armuth und Verlassen-
 heit gelitten habe / wird man heylsame Lehr-
 stück und Anmüthungen darauß ziehen können.

Anmüthige Bewegungen über die
 Armuth Christi.

I. **W**ann der Sohn Gottes / da er reich
 war / ist also arm worden / was sollen
 wir arme Kinder Eva / die nichts mit uns in
 die Welt gebracht haben / und auch nichts wer-
 den mit uns hinauß tragen / für eine Meinung
 von denen Reichthumen haben? Wie können
 wir die Männer der Reichthumen für glück-
 selig schätzen / indem der höchste König in gros-
 ser Armuth gelebt / und im höchsten Abgang
 aller Dingen gestorben ist.

II. So wir neben diesem scheinbahren
 Exempel Christi auch seine Wort uns zu Ge-
 müth führen / was haben wir nicht für Ursach
 uns vor den Reichthumen zu fürchten? Matt.
 am

am 13. Cap. nennt er sie die betriegliche Reichthum / und vergleiche sie den Dörnern / welche das Wort Gottes ersticken. Matt. am 19. Warlich sag ich euch / daß ein Reicher ste gärllich zum Himmelreich wird hinweghen. Ja ich sag euch abermal: Es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadelohr hindurch gehe / dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe. Luc. 12. Du Mann / diese Nacht werden sie deine Seel von dir fordern / und was du bereithast / wessen wird es seyn? Also ist es mit einem / der ihm Schatz samlet / und nicht in Gott reich ist. Luc. 6. Weh euch Reichen: dann ihr habt euren Trost hinweg. Luc. 16. Es starb der Reiche / und wurde in die Höll begraben.

III. O wie werden wir vor dem Richterstuhl Christi bestehen / wann wir aller seiner Exempeln / Betrohungen und Ermahnungen ungeacht / in diesem kurzen Leben / grössere Sorg tragen / reich / als selig zu werden? Wann wir umb eines zeitlichen Gewins willen / die Gebott Gottes übertretten? Die Sonn- und Feyertag entheiligen? Ungerechtes Gewerck und Wucher treiben? Durch Schanckungen von der Gerechtigkeit abweichen? Den Nächsten vervorthen und hindergehen? Geistliche Pfründen erhandlen; und die Kinder / ob sie schon weder tauglich / noch von Gott darzu beruffen seynd / hineinstecken / nur allein / weil den das Interesse unsers Hauß es also erfordert? O was haben wir bey unserem Richter /
der

der uns gang andere Lehr/ und Exempel gegeben/ für ein Urtheil zu erwarten?

IV. O mein Seel du mußt deine Sach biß dorthin nicht verschieben. Wann du in dir ein unordentliche Begierd zu den Reichthumen vermerckest/ so tödte dieselbige bey Zeiten ab: sonsten stehet dein Heyl allzeit in Gefahr. Dann die da reich wollen werden/ die fallen in Versuchung/ und in den Strick des Teuffels/ und in viel unnütze und schädliche Begierden/ die den Menschen ins Verderben/ und in die Verdammuß sencken: Dann der Geiz ist ein Wurzel alles Übels 1. Tim. 6.

V. Du O Jesu/ der du die Welt durch dein Armuth überwunden hast/ durch eben diese deine Armuth gib mir Gnad/ daß auch ich die Begierlichkeit der Welt überwinde; und so mir erwan die Reichthum zufließen/ daß ich mein Herz daran nicht hefte/ sondern durch die zeitliche Güter also wandle/ damit ich die ewige nicht verlehre.

VI. So aber dir gefallet/ mir von deiner Armuth etwas zu verkoffen zugeben/ und mich an der zeitlichen Nahrung einen Mangel leiden zu lassen: auch noch darzu verbengest/ daß meine Freund selbstn mich verlassen/ so stärcke mich/ daß ich darüber nicht verkört/ oder betrübt werde/ sondern in Erwegung deiner unvergleichlich grösseren Dürftigkeit/ meine Armuth und Verlassenheit gern gedulde/ und mich vielmehr erfreue/ daß ich dir dardurch einiger Massen ähnlich werde/ zumahlen da die
willige

willige Armuth nunmehr in deiner aller-
heiligsten Person ist geadeelt worden. Die
Seel Christi 2c.

Zweyte Übung.

Von den Schmerzen Christi in seinem
Leiden.

1. **W**ann ich die Schmerzen und die Wunden
deines heiligsten Leibs betrachte/ so
befinde ich daß du billich ein Mann der Schmer-
gen von dem Propheten genennet worden. 1.
Weilen von der Scheitel des Hauptes bis auff
die Fußsohlen kein gesundes Glied an dir zu
finden gewesen; und war an deinem ganzen
Leib gleichsam nur ein Wunden/ wie eines
Aussägigen/ in dem weder Farb noch Gestalt
übrig ist.
2. Die Peinen waren nicht einerley/ son-
dern ganz unterschiedlich.
3. Sie wehrten nicht nur ein kleine Zeit/
sondern durch die ganze Nacht/ und folgenden
Tag/ und wurden bis zu dem Todt allzeit
größer.
4. Dein zartester unschuldigster Leib em-
pfande solche Schmerzen viel heftiger/ als von
keinem andern Menschen geschehen möchte.
5. Die Pein selbst/ wie auch der grau-
same Gewalt mit welchem solche von den un-
barmhertigen Henckersknechten dir zugesugt
worden/ waren für sich ganz erschrocklich ich
beschaue dich gleich im blutigen Schweiß und
Todrangst/ oder unter den Händen der Wächter
in nächtlicher Verwahrung/ oder an der Säulen

len unter den Geißeln; oder unter den Dörnern/ oder unter dem Laß des Creuzes/ oder aber am Creuz angenaglet hangen.

II. Noch viel gröffer waren die innerliche Schmerzen/ die Verlassenheit/ Forcht/ Angst/ Berrübnuß/ Verdruß/ womit dein gebenedytes Herz als mit spizigen Dörnern nicht weniger als dein H. Haupt grausamlich ist durchstochen worden.

III. Erwege diese Schmerzen sambt anderen Umständen/ und erwecke nach obiger Form die Tugend-Vct. Insonderheit bereue daß du durch deine verbottene Lüsten ihm solche Schmerzen verursacht hast. Schliesse bey dir selbst/ wie unbillich es sey/ hinführo den Willüsten wollen nachhangen/ und unter einem mit Dörnern gecrönten Haupt/ seine Glieder zärtlich halten wollen.

Erwege/ wie du deinen Leib hinführo halten sollest/ damit du deinem König in etwas mögest gleichförmig seyn. Item wie du die Krankheiten/ und alle Beschwärnuß des Leibs sollest annehmen/ und übertragen. Mache einen Vorsatz/ begehre Gnad darzu durch ein dreifaches Gespräch/ nemlich zu der schmerzhaften Mutter/ darnach zu ihrem Sohn; endlich zu dem Vatter.

Dritte Übung.

Von der Verachtung Christi in seinem Leiden.

Gleichwie kein Persohn der Ehr jemahlen würdiger gewesen/ als du O höchster König/

nig/ also ist niemand mehr verachtet und entehret worden/ als dein allerwürdigste Persohn.

I. War diese Verachtung unendlich groß wegen der Hobeit deiner Persohn/ weilen du wahrer Gott warest. So viel aber deine Menschheit betrifft/ waren dir die Unbilden desto empfindlicher/ je edler dein Gemüth ware/ und je grössere Hochschätzung und Verehrung du bey den Menschen wegen deiner grossen Thaten und Wunderwerken schon erworben hattest. Als aber die Obrigkeit dich als einen Uebelthäter öffentlich mit so großem Getümmel gefänglich hat lassen einziehen/ hat das Volk dafür gehalten/ sie wären zuvor von dir gänglich betrogen worden: und hat sie geschmerzt/ daß sie dir als einem Landbetrieger/ wie sie vermeynten/ so große Ehr gezeigt hätten: haben derowegen beschloffen/ ihren Fehler mit neuen Unbilden zu ersetzen.

II. Deine Verachtung wurde überauß gemehret/ weilen sie dem Ansehen nach von hohen Persohnen/ nemlich von den hohen Priestern/ und sowohl Geist- als Weltlicher Obrigkeit herkame/ die man nicht also leicht einer Ungerechtigkeit beargwohnen dürfte; von denen man glaubte/ daß sie das Gesetz verstünden/ und ohne Zweifel auch hielten; welche dennoch im allgemeinen Rath dich einbellig verdammet/ und dich für schuldig und aller Straffwürdig erkennet; und daher auch das ganze Volk deine Hinrichtung inständig begehrt/ und nicht geruhet/ biß Pilatus das Blut-
Urtheil

Urtheil über dich gefällt; welches auch von verwürfflichften Gesind / ohne allen Scham und Respect, vollzogen worden. Auch gereichte dir zum größten Sport / das auß-deinen 12. Aposteln einer dich verrathen / der ander dich in deiner Gegenwart verlaugnet / als wann ers ihm selbstn für ein Schand rechnete / daß er mit dir sey umgangen / oder Bekandtschafft habe: die übrige haben dich verlassen.

III. Nahme dein Schand zu auß der größe der Laster / deren du bezüchtigt und angeklaget worden: als daß du seyest ein Gottstäter / der sich für einen Gott auffwerffe: Ein Verräther und Auffrührer wider den Kayser / als der sich eines Königlischen Gewalts anmasse: Ein Verführer und Aufwickler des Volcks: Ein Zauberer und Herenmeister / der durch Beyhülff des Teuffels falsche Wunderzeichen würcke / und dardurch daß einfältige Volck be- thöre / und bezaubere. Diese und dergleichen grausame Lasterthaten seynd nicht allein in dem Rath der hohen Priester und Schriftgelehrten wider dich vorgebracht / sondern auch vor Pilato und Herode / durch Zeugnuß der Priester und Aelteften / ja durch das Geschrey des ganzen Volcks bestättiget / von niemand aber abgelehnet / auch von dir selbstn nicht beantwortet worden.

IV. Wie groß und manigfalt waren erst die Schmach selbstn / die man dir zugesügt?
 1. Bistu bey nächtlicher Weil / in dem Garten / wie ein Mörder gefangen / gebunden / und mit großem Tumult und Geschrey durch die mit

600 3. Theil/ 2. Cap. Weeg der Erluchte.
dem Landvolck angefüllte Stadt geführt worden.

2. Vor dem Rath mußtstu als ein armer Sünder stehen/ die schwere Anklagungen/ falsche Zeugnuß/ und die ungerechteste Urtheil wider dich anhören.

3. Von einem Diener deß hohen Priesters wurdestu einer unverschämten Red beschuldiget/ und in Gegenwart seines Herrns/ und deß ganzen Raths ins Angesicht geschlagen

4. Welche dich verwachet/ haben die ganze Nacht mit Unbilden zugebracht; dir die Augen verbunden/ in das Angesicht gespyhen/ Backenstreich gegeben/ gestossen und geschlagen; als einen falschen und Lügenhaften Propheten verlacht.

5. Früh Morgens hat man dich gebunden von einem Gericht zu dem andern/ unter einem unzahlbaren Volck/ zu deiner höchsten Verschimpfung geführt.

6. Herodes hat dir als einem Narren ein weißes Kleid zum Gelächter anlegen lassen.

7. Pilatus hat dich deiner Kleider beraubt/ und als einen öffentlichen Mörder von den Henckersknechten geißeln lassen.

8. Die Soldaten haben dich als einen Comædi-König mit Dörnern gecrönet/ Spottweiß gegrüßt und angebettet.

9. Das Jüdische Volck/ da es die Wahl hatte/ hat einem öffentlichen Mörder/ Todtschläger und Auführer die Freyheit geschenkt; dich aber deß Lebens unwürdig geachtet: hat auch

III. Übung von der Veracht. Christi. 601

anach seinen Grimen dir zu Lieb im geringsten nicht wollen einhalten; sondern da du alles sehen und hören muisset / dich mit grossem Geschrey zum schmahlichen Tode gefordert.

10 Der Richter hat dich auch ganz unbillich verdambt: und obwohlen die Gattung deines Tods auß sich selbstn ganz schimpfflich und unehrlich war / hat er doch selbigen durch Begesellung zweyer Mörder noch viel schimpfflicher gemacht.

11. Du mustest deinen Kreuzgalgen selbstn hinaustragen / und endlich mit höchster Schand vor einer grossen Meng Volcks / als ein überwiesener Ubelthäter / nackend an dem selbigen angenaglet hangen.

12. Deine Feind mit Zufügung so vieler Unbilden noch nicht ersättiget / singen alsdann erst recht an / dich in deinen äussersten Schmerzen / Verschmähungen und Tods-Aengsten [wozu sich dich mit höchsten Unrecht gebracht hatten] mit Köpffschütteln / Zähnblecken / und anderen hönischen Gebärden / zu verlachen / und mit den schwäresten Lasterworten anzufallen.

IV. Niemahlen ist ein Mensch auß Erden also verächtlich tratirt worden / als du O höchster Herr und König. Darum sagtestu durch den Propheten: Ich aber bin ein Wurm / und kein Mensch: ein Spott der Leuten / und ein Verachtung des Volcks. Psalm. 21. Allhier erwege andere Umbständ / und sonderlich mit was Sanftmuth und Lieb Christus alle diese Unbilden / mitten in grö-

ffen Schmerzen hab angenommen und übertragen: und du wirst darauß allerhand gute Lehr und Anmüthungen ziehen können; insonderheit/ wie du die menschliche Ehr/ großen Mahmen und Ansehen auff Erden verachten sollest/ und dich vor Schmach/ Verleumdungen/ Unbilden nicht zu fast fürchten/ sondern selbige/wann sie dir zugefügt werden/ mit starkmüthigen/ ja frölichen Herzen umbfangen.

Selig ist der Mensch / welcher so weit kommt / daß er sein Verachtung umb Christi willen liebet/ und selbige als ein Liberey und Hoff Farb seines himmlischen Königs gern anlegt: dann er hat in die himmlische Hoffhaltung einen freyen Zutritt.

V. Endlich stelle ein dreyfaches Gespräch an/ und begehre inständig/ daß du würdig werdest/ Christo dein Creuz nachzutragen / welches in der Abtödtung der dreyfachen Begierden/wie auch in williger Übertragung der widrigen Dingen/nemlich der Armutz Schmerzen/ und Verachtung bestehet. Begehre diese Gnad inständig von Gott/ weilen sie in der Warheit ein grosse Gnad/ und ein Brunnquell vieler anderen Gnaden ist. Als der H. Ignatius von P. Hieronymo Natali gefragt wurde/ welches der kürzeste Weeg zur Vollkommenheit sey/ antwort er: Wann einer viel und schwere Widerwertigkeiten umb Christi willen leidet. Halte umb diese Gnad bey Gott an: dann wem der H. Er solche verleyhet/ dem verleyhet er viel: Massen diese einzige Wolthat viel und grosse andere

andere in sich begreiffte: Welche Wort der
h. Vater weinend geredt.

Anmerkung von denen / welche auß
Furcht einer Verachtung Duelliren.

Sejenige / welche in Christlicher Demuth/
und Verschmähung des menschlichen Res-
pects nicht wohl gegründet seynd / ob sie schon
in übrigen gottselig scheinen / stehen doch all-
zeit in Gefahr des Untergangs: Was ein
einsiger / auch nur ein eingebildeter Affront
genug ist / sie um Leib und Leben / und um
Seel und Seeligkeit zu bringen.

Man würde ihm nicht einbilden / daß sol-
ches bey verständigen Leuthen möglich wäre /
wann wir nicht tägliche Exempel in denen
Duellanten vor Augen hätten. Ja nicht al-
lein diese / sondern auch ihre beste Freund / ja
so gar viel auß dem Frauenzimmer seynd in
dem irrigen Wahn / es seye in dergleichen Zu-
fällen gang notwendig / daß ihren eigne Ehe-
Herrn / ihre Brüder und Söhn / Leib und Seel
für die Ehr und Reputation der Family sacrifi-
ciren. Und seynd viel auff dieser Meynung
dermassen veressen / als wann dieses verkehrte
Welt-Urtheil ihr Evangelium / das Evange-
lium Christi aber ein Fabel / oder ein Geseg
nur für einfältige schlechte Leut wäre.

Ist also wenig Hoffnung / daß meine Er-
mahnung bey solchen Leuthen etwas fruchten
werde. Jedoch weisen die Übung von der
Verachtung Christi mir Gelegenheit an die
Hand gibt / diese höchtschädliche / und der Lehr